

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Pres. oder 3 1/2 Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Klammern sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1837.

Sonntag, am 4. Oktober 1908.

36. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Oktober 1908 begannen wir ein neues Abonnement auf das

### „Orsovaer Wochenblatt“

Wir ersuchen unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumerations mit Ende September abgelaufen, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition Platz greifen könne.

Für unsere p. t. Post-Abonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie Art und Weise der Pränumerations, genau und deutlich anzugeben ist.

Der Pränumerationspreis ist am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Schließlich ersuchen wir jene p. t. Abonnenten, welche noch mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, dieselben je eher beglichen zu wollen.

Die Redaktion.

## Wie erwirbt und enthält man sich die Kundschast?

Tausendfach verschieden ist die Art und Weise, durch welche die Menschen allerorts, wo die Natur nicht in überschwänglicher Fülle der Hände Fleiß und das denkbar kleinste Maß reduziert, sich die Quelle des Verdienstes zu gewinnen suchen, um auf dem Boden eigener Existenz es vorwärts zu bringen und zu einem gesicherten, sorgenlosen Alter zu gelangen. Dieses Streben ist so alt als die Welt, und auch heute folgt der Großtheil derjenigen, welche auf sich selbst und den

Erfolg ihrer Arbeit gestellt sind, denselben Geizgen. Wenn auch manchem durch die wunderbaren Launen des Glückes Reichthümer in den Schoß fallen, so bleibt bei den meisten doch das Ringen nach Erwerb. Auch heute noch gilt das vielleicht Vielen als philisterhaft scheinende kurze, aber treffende Sprichwort: „Jeder ist seines Glückes Schmied“, und mit größerer Berechtigung: „Wie man es treibt, so geht es“.

Obgleich nun Jedermann die packende Wahrheit dieser Worte anerkennen muß, so ist man doch in unserer Zeit darüber, wie man es zu treiben hat, um vorwärts zu kommen, vielfach anderer Ansicht als unsere Vorfahren. Mit überlegenem Lächeln, mit dem Bewußtsein, das verstehe ich besser, sagt uns wohl ein angehender junger Geschäftsmann: „Ja, das war in früheren Zeiten möglich, heute will die Welt betrogen sein, es kommt nur darauf an, wer das besser und lebenswürdiger zu Stande bringt“. Damit glaubt er auf dem besten Wege zu sein, in kürzester Zeit ein reicher Mann zu werden, weil er speziell auf die „Dummen“ rechnet, die nach einer alten Erfahrung in der Welt nicht aussterben werden. Aber ist es schon eine nichts weniger als beneidenswerthe Existenz, die sich auf die Mängel Anderer gründet, so wird es sich auch in den meisten Fällen in nicht allzu langer Zeit doch als verfehlte Spekulation herausstellen, und das wenigstens da, wo es sich um Befriedigung der nothwendigsten Lebensbedingungen handelt, auch die Dummen mit der

Zeit gewizigt werden, und sich hüten, da zu kaufen, wo sie durch irrelles Gebahren ausgebeutet werden, ist sehr bald vorauszu sehen und mit zwingender Nothwendigkeit wird sich sowohl im Laden des Kaufmannes, als in der Werkstätte des produ zirenden Handwerkers die alte, aber goldene Regel auch in unserer Zeit als wahr erweisen, welche heißt: „Ehrlich währt am längsten!“ Wie aber im allgemeinen die Ehrlichkeit der beste und zuverlässigste Grundsatz ist, welcher jeder Existenz, jedem Streben erst festen und sicheren Boden gibt, welcher dem Kaufmanne, der im Großen arbeitet, Käufer und Kunden herbeizieht und festhält, so ist es auch im Kleinen. Die Unehrlichkeit im Handel und Wandel gleicht jenen Hungerquellen, welche zu Zeiten mit großer Wasserfülle hervor sprudeln, dann aber lange Zeit plötzlich versiegen. Dabei kann es freilich nicht ausbleiben, daß es Einzelnen, welche sich um diesen obersten Grundsatz nicht kümmern, doch gelingt, sich emporzuarbeiten. Aber auf solche Beispiele soll ein Geschäftsmann nicht sehen, dabei aber auch bedenken, daß die Ehrlichkeit nicht die einzige Empfehlung für ihn sein darf. Ebenso wie diese, ist die Umsicht, Geschäftskennntniß, angenehme Form des Verkehrs mit seinen Kunden und Fleiß und Ausdauer nothwendig.

Wie oft hört man sagen: das ist eine grundehrliche Haut, aber er weiß mit den Leuten nicht umzugehen; da verdirbt der Eine durch seine raube Umgangsform, was ein Anderer, der vielleicht lange nicht so gut und solid arbeitet, spielend durch ge-

## Feuilleton.

### Ave Maria.

Von Gabriele Ricolini.

Original-Feuilleton des „Orsovaer Wochenblatt.“

Die Abendglocke läutet  
So friedlich in dem Thal;  
Sie ladet mild die Menschen  
Zur sanften Ruhe all'.  
Ave Maria!

Der Sonne purpurn Strahl  
Säumet die Wolken ein;  
Der Abendstern erglänzet  
Am Himmel hell und rein.  
Ave Maria!

Des Vögleins lieblich Lied  
Tönet vom Walde her;  
Dann wird es plötzlich still —  
Das Dorf scheint menschenleer.  
Ave Maria!

Dort vor dem Gnadenbilde  
Ein Mädchen kniet und weint:  
„Maria, Himmesmutter  
„Im hohen Glorionschein!“  
Ave Maria!

„Ach habe doch Erbarmen  
„Mit meinem großen Schmerz,  
„Ich kann ihn nicht vergessen,  
Der mir geraubt das Herz.“  
Ave Maria!

Da fängt das Gnadenbild  
Sich zu bewegen an;  
Die Gottesmutter deutet  
Auf's eigene Herze dann:  
Ave Maria!

„Komm an mein blutend Herz  
„Da flüchte du dich hin,  
„Und lerne dulden, leiden  
„Du schwerkgeprüftes Kind.“  
Ave Maria!

„Und Trost und Frieden fand  
Des Mädchens Schmerz allein  
Dort bei der Gottesmutter  
Im hohen Glorionschein.  
Ave Maria!

## Die alte Wanduhr.

Von Gabriele Ricolini.

Original-Feuilleton des „Orsovaer Wochenblatt.“

Es war kurz vor Mitternacht!

Der matte Lampenschein beleuchtete nur schwach die armfelige Stube. In der einen Ecke

derselben lag ein schwaches Mütterchen im Sterben. Zu den Füßen des Bettes kniete die Enkelin, — ein blondes siebenzehnjähriges Mädchen. „Elisabeth“, hauchte die Schwerverranke, — „wo bist du mein gutes Kind?“

„Hier Großmütterchen, was wünschst du?“  
„Ich fühle mich sehr schwach, es kann nicht mehr lange dauern“.

„Ach Großmütterchen, bald wird alles wieder gut sein, verliere nicht den Muth.“ „Ja bald, recht bald!“

Und die Alte machte eine eigentümliche Bewegung mit der Hand nach der Uhr, — als wollte sie ihr andeuten noch nicht zu schlagen, denn sie hätte etwas der Enkelin anzuvertrauen. Doch ein Erstüchungsanfall überfiel sie, der Kopf fiel nach rückwärts und sie hatte aufgehört zu leben.

Da schlug die alte Wanduhr zwölf Uhr Mitternacht.

Das Mädchen senkte schluchzend den Kopf auf die Decke. Nun war sie ganz verlassen auf dieser weiten Welt . . . . .

Als Elisabeth nach dem Begräbnisse heimkehrte, fieng sie langsam die Häbslichkeiten der Alten zu ordnen an. Es gab da viel nichts-jagendes Zeug, doch diese Dinge waren ihr ja alle lieb und wert gewesen und erinnerte an einzelne Episoden ihres Lebens. Sie umstellte die Möbeln, um dem Zimmer ein anderes Aus-

wandtes, freundliches, zuvorkommendes Benehmen gewinnt. Oder welcher peinlichen Eindruck macht es auf die Kunden, wenn der Geschäftsinhaber sich in seinem eigenen Waarenlager selbst nicht auskennt und erst nachsehen muß, was dieses oder jenes kostet oder gar darnach fragen muß. Wie unangenehm berührt es den Kunden, wenn er am Tage, wo er bestimmt darauf rechnet, seine bestellte Waare oder Arbeit zu erhalten, damit abgefertigt wird: „Na, das ist noch nicht fertig“. Und das wiederholt sich täglich viel hundertmal. Wie reimt sich das mit den fortwährenden Klagen über schlechten Geschäftsgang zusammen? Wie sehr muß ein solcher Geschäftsmann in den Augen seiner Kunden verlieren, wenn er sich nicht daran gewöhnt, dieselben prompt und verlässlich zu bedienen und eine übernommene Arbeit auch zur festversprochenen Zeit fertig zu haben. Nicht weniger ist es vom größten Nachtheil für ihn, wenn er eine Arbeit nicht bestimmt voraus berechnen kann. Wie häufig geschieht es, daß bei der Bestellung gleich nach dem Preis gefragt wird. Es geschieht dies meistens weniger darum, um denselben möglichst niedrig gestellt zu erhalten, als um sich überhaupt darüber zu orientieren und sich erst dann entschließen zu können, das oder jenes machen zu lassen. Wie peinlich ist es dann, wenn der Kunde kommt, die fertige Arbeit um den selbstbestimmten Preis übernehmen will und dann erfährt, daß dieselbe um 25—50, ja selbst um 100 Prozent mehr kostet. Der Kunde ist gezwungen zu sagen: „Entweder der Mann versteht sein Geschäft nicht oder er will übervertreiben.“ Daß aber ein auf diese Art bedienter, kaum gewonnener Kunde auf immer verloren geht, ist das unvermeidliche Resultat einer solchen Gebahrung.

Gewiß sind die Zeitverhältnisse im Allgemeinen für jedes gewerbliche Unternehmen sehr ungünstig und die Hoffnung vieler, schnell zu einem Vermögen zu gelangen, meistens eine illusorische; aber zu einem anständigen, ordentlichen Auskommen können und werden es alle diejenigen bringen, welche sich durch ehrliches Gebahren, durch gefälliges Benehmen ihren Kunden gegenüber auszeichnen, welche es sich zur strengsten Pflicht machen, jede übernommene Arbeit zur versprochenen

Zeit zu geben und um nicht immer an den traurigen Fall erinnern zu werden. Nur vor der Wanduhr hatte sie eine eigene Scheu; die ließ sie an ihrem Plage.

Nun hieß es auch an ihre Zukunft denken. Bis jetzt hatten sie von Großmutter's Pension gelebt; nun mußte sie selbst an ihre Existenz denken.

Da sie sehr geschickt im Spitzenklöppeln war, bekam sie Arbeit in einer Spitzenfabrik. Dort lernte sie einen Beamten der Kanzlei kennen, dem das einfache, sanfte Mädchen sehr gefiel und nach Ablauf des Trauerjahres wurde Elisabeth sein Weib.

Beide lebten sie von dem beiderseitigen, kleinen Einkommen und fanden ihr genügsames Auskommen. Es wäre ganz gut gegangen, hätte sich nicht nach einem Jahre der Storch eingestellt, der zwar freudig begrüßt wurde, denn er brachte einen strammen, rotbackigen Burschen, — aber leider auch viel Kummer und Sorgen.

Elisabeth überwand die Geburt des Kindes sehr schwer und blieb lange Zeit nach der Niederkunft schwer krank liegen. Ihr Gatte wollte das geliebte Weib nicht allein lassen, pflegte es Tag und Nacht, versäumte damit seine Kanzleistunden und wurde seines Dienstes enthoben.

Da zog das Glend in das Haus; was sie mühsam erworben hatten, wanderte in die Pfandkassantast. Alles mußte zu Geld gemacht werden,

Stunde abzuliefern, weil die Kundschaft sich lieber gleich von Anfang an mit einem längeren Termin befreundet, als dann zweibis dreimal umsonst zu kommen. Also die größtmögliche Pünktlichkeit in der Ausführung. Ein weiterer Punkt von größter Wichtigkeit ist eine genaue Berechnung der übernommenen Arbeit. Nicht den billigsten Preis zu machen ist vortheilhaft, sondern einen solchen, der eine gute Arbeit, wie man zu sagen pflegt, mit einem bürgerlichen Nutzen möglich macht. Nicht überbieten, nicht schleudern, sondern eine richtige, genaue Berechnung mit einem anständigen, aber nicht übermäßigen Gewinn. Aber diesen Preis dann auch festhalten und bei der Ablieferung nicht überschreiten, denn das dieskreditirt am allermeisten. Nur einem solchen Geschäftsmann kann es bei Fleiß und Ausdauer auch in gegenwärtiger Zeit nicht fehlen: derselbe wird niemals Mangel an Arbeit haben.

### Tagesneuigkeiten.

**Das spanische Königspaar in Budapest.** Am Don. eritag den 1. Oktober, Nachmittags 3 Uhr langten Alfons XIII. König von Spanien und seine Gattin Königin Viktoria in Budapest an.

**Die Installation des neuen serbischen Patriarchen von Karlova.** Aus Ujvidék wird gemeldet, daß die Installation des neuen Patriarchen Lucian Bogdanovics diese Woche erfolgen wird. Deshalb hat der Kongreß am 3. Oktober eine Sitzung abgehalten, um die königliche Bestätigung zur Kenntnis zu nehmen. Die Installation selbst wird am 4. Oktober stattfinden.

**Herbst-Kongregation.** Der Municipal-Ausschuß des Krasso-Szöremyer Komitates hält am 12. Oktober seine diesjährige Herbst-Kongregation ab. Die aus mehr als 300 Punkten bestehende Tagesordnung enthält folgende wichtigere Gegenstände: Das Budget pro 1909 und im Zusammenhange damit der Antrag wegen Auswerfung eines einprozentigen Municipalsteuernzuschlages und einen Zuschlag von 3% für den Beamtenpensionsfond. — Wahl einiger Verwaltungsausschuß-Mitglieder an Stelle der Ausgetretenen. — Konstituierung des Komitatsverifikations-Ausschusses. — Eisenbahn-Anleihen und die Neutral-Eisenbahn Angelegenheit.

**Englische Gäste in Herkulesfürdő.** Aus dem eine Perle der ungarischen Krone und dem Stolz unseres Komitates bildenden Kurort wird über den Besuch, den vor einigen Tagen mehrere hervorragende Publizisten aus England dort abgetattet haben, Folgendes berichtet: Die illustre Gesellschaft kam in der Nacht vom 25. v. M.

um die Apotheke zu begleichen und Weib und Kind zu ernähren.

Jetzt sah es gar öde hier aus; nur die notwendigsten Möbeln standen da, — die Kästen waren leer; Kleider und Wäsche, alles war verschwendet.

Eines Tages als der Arzt kam, und zufällig auf die alte Wanduhr blickte meinte er:

„Da haben sie ja eine antike Uhr; woher stammt diese?“

„Sie ist ein Vermächtnis der Großmutter meiner Frau; Elisabeth hängt mit ganzem Herzen an derselben.“

„Ich kenne einen reichen Kunstfreund,“ erwiderte der Arzt — und glaube, daß er dieselbe gut bezahlen würde und ihrer jetzigen Lage wäre bedeutend geholfen. Soll ich mit ihm sprechen?“

Die Kranke nickte traurig aber bejahend mit dem Kopfe. Für das Wohl ihrer Lieben wollte sie sich auch von dem Liebsten trennen.

Als der Arzt sich entfernt hatte, nahm der Gatte die Uhr behutsam von der Wand, um sie gehörig abzustauben. Da bemerkte er in der Wand eine kleine Ritze und in derselben lag etwas in einem Papiere eingewickelt. Neugierig entfaltete er dasselbe und war nicht wenig erstaunt einige blanke Tausend-Kronenscheine vor sich liegen zu sehen. Das junge Weib erzitterte am ganzen Leibe in freudiger Überraschung. Deshalb hatte die arme Großmutter in ihrer Todesstunde so eigentümlich nach der Uhr gewiesen;

in einem ihr vom Handelsminister zur Verfügung gestellten Salonwagen mit dem Sitzuge in Herkulesbad an, wurde am Bahnhofe vom Hoteldirektor Kovak empfangen und in Erdelyis auch für den Winter benützlich gemachten Hotel „Franzenshof“ untergebracht. Früh Morgens waren die Gäste schon auf den Beinen und bewunderten von der herrlichen Terrasse des Kurpavillons aus das unvergleichliche Panorama, das sich dort vor dem Beschauer aufthut. Nach dem Frühstück traten sie unter Führung des k. Badearztes Dr. Litsch einen Rundgang an, um den herrlichen Badeort und seine prächtigen, von der Fürsorge des k. Inspektors v. Kolosvary immer größerer Entwicklung zugeführten Einrichtungen eingehend zu besichtigen. Der Eindruck, den sie empfingen, war ein hinreißender und sie fanden nicht Worte genug, ihrem Entzücken Ausdruck zu geben. Nach der Besichtigung des Kurortes machte die illustre Gesellschaft einen Ausflug zum eisernen Thor, von wo zurückgekehrt, sie das zu ihrer Ehre von Meister Erdelyi mit doppelter Sorgfalt hergestellte Diner im Kurpavillon nahmen. Die Engländer verbanden die Menüarten als Ansichtsarten nach allen Richtungen der Windrose. Das Diner dauerte in heiterster Stimmung bis zum grauen Morgen und wurden noch bei Wytski-Grog zahlreiche Toaste auf Ungarn und dessen unachahmliche Gastfreundschaft ausgebracht. Am 27. September verließen die Gäste Herkulesfürdő.

**Familienväter dürfen nicht mehr nach Amerika.** Eine Neuerung wird die Regierung bei der Revision des Auswanderungsgesetzes vornehmen, deren wesentliche Verfügung darin besteht, daß es künftighin dem Erhalter der Familie verboten ist, mit Zurücklassung der Familie nach Amerika auszuwandern.

**Unentgeltlicher Stenographie-Unterricht.** Der Zentralverein für Faulmannsche Stenographie unterrichtet unentgeltlich — in nur 7 Briefen vollständig — Anfänger in der am leichtesten erlernbaren und keiner anderen an Verwendbarkeit nachstehenden Faulmannschen Stenographie. Anmeldungen und Anfragen sind an Viktor Sanders, Wien, U./S. Engertstraße 235 zu richten.

**Koozevelt über das deutsche Familienleben.** Zu einer Rede bei einem Gartenfest auf seinem Landsitz in Dyster Bai klagte Präsident Koozevelt über die gegenwärtige Beschaffenheit des amerikanischen Familienlebens, indem er ausführte: Mein Wunsch ist es, daß die Sitten und Gebräuche der alten Kulturländer nach Amerika verpflanzt werden, und daß die zu uns herüberkommenden Deutschen an ihrer Art von Gesellschaften, zu denen Vater, Mutter und Kinder gemeinsam gehen, festhalten. Wir brauchen bei uns ein besser geartetes Familienleben und müssen Lehren von Deutschland, Schweden und Norwegen annehmen; diese Länder geben uns manche unserer besten Bürger.

**Statt der Mutter — die Tochter erwählt.** Aus Arad wird gemeldet: Die dort wohnende

doch der Tod überfiel sie so rasch, daß sie das Geheimnis der Enkelin nicht anvertrauen konnte.

Nun war ja Geld genug da; alles konnte hergeschafft werden um die Kranke wieder lebensfähig zu machen — und mit einer so schönen Kautiön ließ sich auch leicht etwas anfangen.

Als der Arzt mit dem Kunstfreunde in die Wohnung trat, war er nicht wenig über die glücklichen Gesichter der Beiden überrascht.

Seine Patientin sah so frisch und lebenslustig aus.

Als der Kunstfreund die antike Uhr für festes und wertvoll erklärte und eine große Summe dafür versprach, sagte das junge Weib:

„Entschuldigen Sie, mein Herr, daß sie sich umsonst hierher bemüht haben. Diese Uhr ist um keinen Preis der Welt zu haben; sie ist mir ein liebes, teures Andenken und von heute an die Begründerin unseres Glückes.“

Der Gatte erzählte nun den ganzen Vorgang und die beiden Herren gaben sich zufrieden.

Elisabeth, die einstweilen wieder vollkommen gesund geworden ist, hat in der inneren Stadt ein großes Spitzengeschäft eröffnet, dessen Leiter ihr braver Gatte ist, — an dem sie eine tüchtige Stütze hat.

Für die Zukunft ihres rotbackigen Jungen ist nun zur Genüge gesorgt.

Die alte Wanduhr nimmt den größten Ehrenplatz ein, nur wenn Elisabeth hie und da den Schlag der Mitternachtsstunde hört, erfährt sie ein eigener Schauer.

Witwe Elisabeth Kubiczayn, eine schöne junge Frau, war seit einigen Monaten mit dem Gutsbesitzer Andreas Gyukitsch verlobt und in kurzen hätte die Hochzeit stattfinden sollen. In der letzten Zeit widmete jedoch der Bräutigam der 13jährigen Tochter seiner Zukünftigen, ebenfalls einer außerordentlichen Schönheit, mehr Aufmerksamkeit, als seiner Braut lieb war, bis er schließlich spurlos verschwand. Jetzt wird er wegen Entführung einer Minderjährigen gerichtlich verfolgt.

Die „Wegendorfer-Blätter, München“. Schönstes und billigstes, farbig illustriertes Witzblatt für die Familie. 1/4 jährlich 13 inhaltsreiche Nummern nur Mk. 3.— bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummer gratis.

### Lokales.

#### Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

**Abfahrten:** Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.  
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh  
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.  
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.  
Seden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.  
Nis Kornia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.  
Nach Verciorova—Bukarest: Sitzzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.  
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.  
7 Uhr 24 Min. Abends Sitzzug.  
Seden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

**Militärisches.** Zum hiesigen Honvedbataillon wurde Herr Leutnant Julius Smašta und die Herren Kadetten Kollar und Zöld eingetheilt.

**Abschied eines Orsovaers.** Der sich allgemeinen Ansehens und Achtung erfreuender Orsovaer Privatier Michael Schäfer ist von hier nach Wien übersiedelt. In Michael Schäfer verkörpert die hiesige Gesellschaft einen strebsamen Bürger der sich durch besonderen Fleiß und kluger Ansicht aus bescheidenen Anfängen zu einer nicht unbedeutenden Position emporzuschwingen wußte. Schäfer war ein thätiges Mitglied des hiesigen Gemeinderathes und wenn er auch nicht öffentliches Lob suchte; so benützte er dennoch im Stillen die Gelegenheit um Wohlthätigkeit zu üben an seinen bedürftigen Mitmenschen. Ihm ist die Gründung eines nicht unbedeutenden Orsovaer Armenhaus-Fondes zu verdanken und auch sonst war Schäfer gerne bereit Hilfsbedürftigen beizuspringen. Vom Herzen wünschen wir ihm und seiner Familie daß es ihm in der Ferne wohlhergehe und können ihn dessen versichern, daß wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren werden!

**Zur Wahl des Karanseebeser griech.-orient. Bischofs** traf Samstag abends Sr. bischöfliche Gnaden Johann S. Papp aus Acad in Karanseebes ein in Begleitung zweier Erzdechanten und zweier Konsistorialrathen. Die Wahl wird Montag nachmittags unter Vorsitz Sr. bischöflichen Gnaden als Mandator des Metropolitens stattfinden.

**Großer Brand.** Gestern abends, kurz nach 7 Uhr erschütterte eine heftige Detonation, wie ein Kanonenschuß, die Luft und kurz darauf stand das Hofgebäude des Hotel „Schweizer“ in hellen Flammen. Der zur Erzeugung des Acetylenlichtes aufgestellte Gasometer, ist durch bisher unbekannter Ursache explodiert. Hotelier Schlegler und sein Weinjunge welche unweit des Apparates standen, erlitten arge Brandwunden. Durch das rasche Eingreifen unserer, als auch der Zupanecker Feuerwehr, weiters durch die Thätigkeit der Gendarmerie, des Honved-Bataillons und der Schiffswerftsangestellten, welche letztere auch mit ihrer Spritze erschienen waren, gelang es den Brand nach 9 Uhr zu lokalisieren. Dies ist nun der zweite Fall in demselben Hotel, aus der gleichen Ursache wie vor 6 Jahren, nur diesmal mit glücklicherem Ausgang. Es wäre

höchst an der Zeit, die Einführung des elektrischen Lichtes zu beschließen, damit solch' gräßliche Unglücksfälle vermieden werden.

**Todesfall.** Mittwoch den 30. September verschied in Szombathely nach langem schweren Leiden die hier noch in bester Erinnerung stehende Frau Johanna Freim Baselli v. Süßenberg geb. Lorenz. Die Beerdigung fand am 1. Oktober unter zahlreicher Theilnahme von Leidtragenden am Szombathelyer Friedhofe statt. Sie ruhe in Frieden.

**Eintrückung der Rekruten.** Die bei der letzten Affentierung für tauglich befundenen Rekruten, müssen am 6. d. einrücken. Sollte jemand, die Einberufungskarte nicht erhalten haben, so muß sich derselbe beim zuständigen Notariate melden, widrigenfalls derselbe — wegen Entziehung von der vorgeschriebenen Dienstleistung — der strengsten Strafe verfällt.

**Todesfall.** Gestern früh 2 Uhr verschied nach kurzem Leiden, die Mutter des Herrn Eugen Hartel, Frau Marie Hartel im Alter von 53 Jahren. Das Leichenbegängniß findet heute Nachmittags halb 4 Uhr nach röm.-kath. Ritus statt. Sie ruhe sanft.

**Vergnügungsfahrt.** Dienstag früh, landete hier Graf Karl mit einem luxuriös ausgestatteten Motorjachtboot und setzte seine Reise demselben Tag nach Sulina fort.

**Todesfall.** Der k. u. k. Gendarmerie-Bezirkswachtmeister Herr Ignaz Barabas ist am 2. d. M. nach langem schweren Leiden hier gestorben. Barabas der zwei Jahrzehnte hindurch in unserer Stadt und Umgebung den äußeren Sicherheitsdienst leitete war ein Ehrenmann durch und durch der sich durch präzise pünktliche Pflichterfüllung und durch seinen Fleiß wie auch durch sein taktvolles überaus höfliches und entgegenkommendes Wesen nicht nur die größte Zufriedenheit seiner Vorgesetzten, sondern auch die Werthschätzung seiner hiesigen Mitbürger in vollstem Maße erwarb. Seine Beerdigung fand am 3. d. M. Nachmittags unter zahlreicher Theilnahme aller Schichten der hiesigen Bevölkerung statt. Er ruhe sanft.

**Sau-Tanz.** Heute abends findet im Hotel Budapest Sau-Tanz statt, bei welcher Gelegenheit Würste, Spanferkel, Schinkensteckerl, Wein-furter'scher Kumpas u. verabreicht wird.

**Jahrmart.** Der diesjährige Jahrmart in unserer Nachbargemeinde Thekija findet morgen den 5., 6. und 7. Oktober statt.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutterer.

### Avis an die p. t. Eltern

Ertheile gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache.

(Hauptsächlich Gruppenunterricht für Elementarschüler.)

**Konrad Gonda,**  
Kantor-Lehrer.

### 2 Lehrlinge

aus gutem Hause werden sofort in der Specerei-, Delikatessen-, Porcellan- und Glashandlung

**Nikolaus Reutter,**  
Orsova

aufgenommen.

### Verkehrs-Anzeige

der „Neuen Orsovaer Sparcasse“ vom 1. bis Ende September 1908.

#### Soll

Cassa stand am 1. September	Kronen	27146.64
Einlagen		42031.19
Wechsel-Einlösung		90234.71
Wechsel-Zinsen		2384.66
Wechsel-Schreibgebühr		248.16
Pfand-Einlösung		521.40
Pfand-Zinsen		131.36
Pfand-Stempelgebühr		1.20
Hypothek-Rückzahlung		904.—
Hypothek-Zinsen		878.91
Incasso		10411.48
Provision		32.41
Oester. ung. Bank		73133.09
Conto-Corrent		80503.27
Realitäten-Wiethzins		134.—
Kesscompte-Conto		15027.—

Summe: Kronen 343723.48

#### Haben

Escomptirte Wechsel	Kr.	104428.86
Pfand-Vorschüsse		502.—
Hypothek-Darlehen		4160.—
Rückgezahlte Einlagen		28366.10
Unkosten		231.62
Gehalte		719.99
Incasso		10411.48
Stempel v. Pfänder an's Steueramt		11.50
Oester. ung. Bank		78447.31
Conto-Corrent		54603.11
Kesscompte-Conto	Kr.	28934.46
Kesscompte-Zinsen		79.69
Saldo	Kr.	32827.36

Summe: Kronen 343723.48

Orsova, 1. Oktober 1908.

Die Direktion.

### 1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Schleppebewegung

September abgegangen:  
Nr. 26. 6562 mit Weizen 1123 nach Passau

### 1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Wasserstand.

Vom 27. September bis 3. Oktober 1908.

Datum	27.	28.	29.	30.	1.	2.	3.
Orsova	167	162	161	150	139	128	119
Agentie							

Anchor logo. Schutzmarke: „Anker“

### Liniment. Capsici comp.,

Erhältlich für

### Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und den Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h, 1.40 und 2.— vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Zörö, Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag.  
Erfahrene Strafe Nr. 5 neu. — Versand täglich

SARG, 60 WIEN.

### KALODONT

BESTE ZAHN-CRÈME

Heller

# Zu verpachten

ist das  
„Hôtel zum goldenen  
Hirschen“

ab 1. November 1908.

Näheres beim Eigentümer

**Michael Schäfer.**

## Jalousien

in allen Farben, mit Leinwand oder Kettenzug, Holzrolle von der einfachsten bis zur feinsten Sorte, Gradrolle mit Holz, amerikanische Selbstroller oder Faltenzug, in nur bester Qualität liefert

### Ernst Geyer

Braunau, Böhmen. Muster u. Preisblatt gratis und franko. Nebengewandte Agenten werden bei höchster Provision aufgenommen.

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hinderniss!

**W**er ein Haus, Gut, Feld, Geschäft etc. kaufen, verkaufen pachten oder verpachten will, eine Stelle oder Angestellte sucht, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau: **J. GROSZ, Temesvár-Josefstadt**, linke Begazeile 18, — in der Nähe des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospect „Wissenswerthes für Kaufleute und Gewerbetreibende.“



## HUSTEN.

Wer

seine Gesundheit lieb befeitigt ihn. 5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

**Kaiser's**

\* **Brust-Caramellen** \*

mit den drei Tannen.

Herzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Nadenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten Paket 20 S., 40 Heller, Dose 80 Heller.

Zu haben bei:

**FRANZ FREYLER, Apotheke in Orsova.**

## Musikschulen Kaiser

Wien. — 35. Schuljahr.

**Opern- u. Instrumentalschule**

Gesang Klavier, Orgel, sämtliche Streich- und Blasinstrumente.

**Theorieschule**

sämtl. theoretische Fächer, Musikgeschichte, Pädagogik und Methodik.

**Staatsprüfungskurs**

für Klavier, Orgel, Violine, Gesang u. Nebenfächer. — Bisher wurden 215 Kandidaten der Anstalt staatlich approbiert. Aufnahme auch für einzelne Fächer.

Abtheilung f. brieflich-theoret. Unterricht.

Jährliche Schülerfrequenz 350 Schüler des In- und Auslandes. — Prospekte gratis u. franko durch die Institutskanzlei, Wien, VII., Zieglergasse 29.

## Amerika

Abfahrt von **Havre** jeden Samstag, von **Wien** jeden Dienstag.

Fahrkarten durch die

**Französische Linie**

Amerikanische Eisenbahn-Fahrkarten nach jeder Station zu Originalpreisen.

Nähere Auskunft gratis und franko nur durch die

\* **Französische Linie** \*

Wien, IV. Wiedener Gürtel Nr. 16.

Gegenüber der Süd- und Staatsbahn.

Bitte Adresse genau zu beachten.